‡ **Aus dem Erzgebirge**, 16. April. Der Errichtung von Schülerherbergen, wie solche seit längerer Zeit mit gutem Erfolge in Oesterreich bestehen, bringt man in unserem Gebirge lebhaftes Interesse entgegen. Mit Freuden wird daher begrüßt, daß auch der Erzgebirgs-Zweigverein Leipzig Schülerherbergen in Schwarzenberg und Marienberg ins Leben rufen will. — Bei dem Missionsfeste in Klösterlein-Zelle wurde gestern nach dem Gottesdienste durch den Jünglingsverein das Missionsfestspiel von Pfarrer Baumann in Berlin aufgeführt. Die Darstellung desselben fand vielen Beifall. Die Festpredigt im Gottesdienste hielt Herr Archidiakonus Mathe aus Schneeberg.

-r- **Bad Elster**, 16. April. Eine aus etwa 70 Köpfen bestehende Zigeunerbande trieb sich in den letzten Tagen in den Grenzorten Sachsens und Böhmens umher, bettelte in den Häusern, übernachtete meist im Walde, um ein großes Feuer gelagert, und fand überall offene Hände, weil man froh war, das Gesindel wieder los zu werden. Der Trupp ist jetzt nach Hof zu weiter gezogen. — Vorgestern brannte in Hagengrün das Geiger'sche Gut ab. Die Bewohner waren auf dem Felde, während der kranke Besitzer im Bette lag und sich nicht regen konnte. Er wäre in den Flammen umgekommen, wenn ihn nicht seine Frau mit Hilfe der Nachbarn unter vieler Mühe und Beschwerde aus dem brennenden Hause gerettet hätte.

‡‡ **Aus dem Vogtlande**, 16. April. Die am Sonntag im Deutschen Hause in Schöneck stattgefundene Versammlung der Socialdemokraten des oberen Vogtlandes beschloß bei einer eventuellen Neuwahl im 23. Reichstagswahlkreise den Parteicassirer Albin Gerisch in Berlin wieder als Candidaten aufzustellen. — Am Montag Nachmittag in der 5. Stunde brannte in Schnarrtanne bei Auerbach das Wohnhaus des Fabrikarbeiters Edwin Röder bis auf die Umfassungsmauern nieder. Bereits vor 14 Tagen wurde im genannten Hause eine Brandstiftung beobachtet, das Feuer wurde jedoch damals wieder gelöscht.

* **Oldernhau**, 15. April. Wie wir von hiesigen Spielwaarenverlegern hören, ist der Verlauf der diesjährigen Leipziger Ostermesse für die erzgebirgische Spielwarenindustrie ein sehr erfreulicher gewesen. In großem Umfange seien die Aufträge eingegangen, die Preise aber leider nicht sonderlich befriedigend, doch würden die Arbeitskräfte vielfach eine Vermehrung erfordern.

* **Bautzen**, 16. April. Heute Morgen in der dritten Stunde verkündeten die Sturmglocken ein Feuer in der Borstadt. Es brannte in dem Hause Fischergasse Nr. 33; dasselbe wurde bis auf die Umfassungsmauern eingeäschert. Unsere Feuerwehren waren alsbald zur Stelle und entwickelten eine erfolgreiche Thätigkeit. Die Entstehungsursache des Feuers ist nicht bekannt.

* **Meißen**, 16. April. In der hiesigen königlichen Amtshauptmannschaft werden in nächster Zeit folgende Personalveränderungen stattfinden: Am 1. Mai wird der bisherige Regierungs-Assessor von Schroeter in gleicher Eigenschaft zur Kreishauptmannschaft Dresden versetzt werden. An die Stelle desselben in der hiesigen Amtshauptmannschaft wird der bisherige Bezirks-Assessor Meusel von der Amtshauptschaft Oschatz berufen werden. Am 1. Juli d. Js. wird der Geheime Regierungsrath Amtshauptmann von Kirchbach als vortragender Rath beziehentlich als Stellvertreter des Kreishauptmanns zur Kreishauptmannschaft Dresden versetzt werden. Ueber den Nachfolger desselben ist bis jetzt etwas Bestimmtes noch nicht bekannt.

* **Meißen**, 16. April. Der in früheren Jahren im ganzen Sachsenlande und darüber hinaus bekannte Inhaber der Geißler'schen Weinstube, Herr Geißler, ist am 12. d. M. in geistiger Umnachtung und in ganz ärmlichen Verhältnissen gestorben. Geißler hat früher, da Meißen noch nicht so viel Anziehungskraft besaß, Tausende von Fremden nach unserer Stadt gelockt; er war auch in den Zeiten seines Wohlstandes ein unermüdlich im öffentlichen Interesse thätiger Mann. Zum Weihnachtsfeste 1870 war er als Ueberbringer der Liebesgaben der Stadt Meißen für das zweite Jägerbataillon mit vor Paris. Leider hat den vielgeehrten Mann nach Verlust seines Vermögens auch noch das Schicksal der geistigen Umnachtung getroffen, so daß ihm jetzt der Tod als willkommener Erlöser erschien.

* **Großenhain**, 16. April. Die Feier des 160jährigen Bestehens des 1. Königshusaren-Regiments beging am Freitag das Unterofficiercorps dieses Regiments in würdiger Weise. Der Feier wohnten auch das Officiercorps mit dem Regimentscommandeur Oberstlieutenant Freiherrn von Strahlenheim an der Spitze, sowie ehemalige Officiere und Unterofficiere aus allen Gauen Sachsens bei. U. A. wurden durch eine Reihe lebender Bilder in trefflich arrangirten Scenen die verschiedenen Uniformen, die das Regiment seit seiner Begründung getragen, vorgeführt und durch den verbindenden Text die Geschichte des Regiments unter Betonung seiner Ehrentage in kurzen markigen Sätzen erläutert.

B. **Pirna**, 16. April. Entgegen dem Vorschlage des Rathes, welcher hinsichtlich des Gemeindeanlagenfußes für 1894 einen Satz von 1,3 ₰ für die Einheit empfahl, beschlossen jetzt die Stadtverordneten, nur 1,2 ₰ erheben zu lassen. Der Stadtrath erklärte sich hiermit nun wohl einverstanden; ausdrücklich wurde jedoch bemerkt, daß durch eine derartige Beschränkung der Mittel leicht Verlegenheiten in finanzieller Hinsicht entstehen können. — In den ersten Tagen des Mai erfolgt wieder durch die behördlichen Organe die alljährlich wiederkehrende Musterung der Fremdenführer sowie Saumthierführer und Saumthiere, welch' letztere gleichzeitig einer thierärztlichen Untersuchung unterworfen werden. Auch im Uebrigen treten im Gebiet der gesammten Sächsisch-Böhmischen Schweiz die Vorbereitungen für die neue Saison immer mehr in die Erscheinung. Von neuen Villen für den Aufenthalt von Sommergästen ist dabei auch aus Schmilka zu berichten. — Lebhaft interessirten jetzt zwei Vorträge, welche der kürzlich von einer Orientreise zurückgekehrte Commissionsrath Jul. Eberlein über Jerusalem und die übrigen Orte des heiligen Landes mit Ritt nach dem Jordan ꝛc. hielt. Die an den mannigfachsten Darbietungen wieder sehr reiche Vortrags-Saison fand damit einen recht wirksamen Abschluß.

— Betreffs der Anlage und des Betriebes einer elektrischen schmalspurigen Grund-Straßenbahn von Loschwitz bis „Zur Eule" nebst Zweiglinie nach dem Weißen Hirsch und der Fortführung auf der Loschwitzgrundstraße von der Eule bis nach Alt-Bühlau hat Ingenieur Kitzler in Dresden im Auftrage des Localcomités und der Bau- und Betriebs-Unternehmung ein Project ausgearbeitet, welches für weitere Kreise von Interesse sein dürfte. Wir entnehmen demselben Folgendes: Die Gesammtanlagekosten sind auf 392 000 ℳ veranschlagt. Der technische Charakter der erwähnten drei Theilstrecken ist der von schmalspurigen (0,915 Meter gleich 1 Yard weiten) Gebirgsbahnen mit dem für Adhäsionsbetrieb noch zulässigen Maximal-Steigungsverhältnisse von 1 : 18. Als Fahrgeschwindigkeit der einzeln verkehrenden elektrischen Motorwagen wird 0,1 Meter Hubhöhe pro Zeitsecunde als Norm für den anfänglichen Betrieb angenommen, — eingerechnet die geringen Zwischenaufenthalte an den Aufstiege- und Ausweichestellen. Was nun die Verkehrs- und Rentabilitäts-Berechnung anbetrifft, so wird mit Rücksicht auf die eingeholten statistischen Verkehrsangaben des Rathes zu Dresden und diejenigen des königlichen statistischen Bureaus über die letztjährige Benutzung der von Dresden nach Loschwitz betriebenen Verkehrsunternehmungen (Dampfschiffe und drei Straßenbahnlinien) das sammt-Brutto-Erträgniß auf 68 875 ℳ angenommen. Für Betriebs-Unkosten sind jährlich 45 000 ℳ vorgesehen. Hierzu kommen noch Pachtgeld, Steuern ꝛc., so daß nach einer vom Verfasser des Prospects verfaßten Rentabilitätsberechnung sich die Jahresunkosten auf 45 978 ℳ stellen würden. Der Ueberschuß würde sich also nach der aufgestellten Berechnung auf 22 897 ℳ belaufen, wovon 5 Proc. gleich circa 1144 ℳ in den Reservefonds zu legen sind, so daß nach dem Prospect der Restbetrag von 21 762 ℳ 13 ₰ zur Vertheilung auf das Anlagecapital gelangen würde. — Leider ist eine baldige Inangriffnahme der Arbeiten in Folge der zwischen den Unternehmergruppen und der Ortsgemeinde obwaltenden Meinungsverschiedenheiten nicht zu erwarten.

Σ. **Dresden**, 17. April. Dem neuvermählten Prinzenpaare wurde gestern Vormittag eine Morgenmusik in dem Prinzenpalais an der Parkstraße gebracht. Kurz darauf empfing Prinz Johann Georg verschiedene Deputationen, darunter den Rector der Universität Leipzig, Geh. Hofrath Wislicenus, den Bischof Dr. Wahl als Vertreter der katholischen Geistlichkeit, eine Deputation des 107. Infanterie-Regiments und Mittags 1 Uhr wurden die Vertreter der Kreisstände der Erblande und der Provinzialstände des Markgrafenthums Oberlausitz mit ihren Geschenken für das Prinzenpaar empfangen. — Um 5 Uhr Nachmittags begann im Officierscasino des Gardereiterregiments die von uns schon erwähnte Festlichkeit zu Ehren des neuvermählten Paares. Vor dem Eintreffen des Paares hatte das Regiment Aufstellung zu Fuß genommen. Mit dem Erscheinen des offenen Wagens, in dem Prinz Johann Georg mit seiner jungen Gemahlin saß, brach dasselbe in ein weithinschallendes Freudenhoch aus. Hierauf wurde das hohe Paar nach den Festräumen geleitet, an deren Eingang die Frauen der Officiere die in eine rosa-lachsfarbene Robe gehüllte Prinzessin empfingen, während das Musikcorps den Hochzeitsmarsch aus dem Sommernachtstraum intonirte. Die prächtig geschmückte Festtafel wies 48 Gedecke auf. Nachdem das übliche Hoch auf den König Albert ausgebracht und die Sachsenhymne und die Hochrufe verklungen waren, wandte sich Herr Oberst v. Broizem in einer herzlichen Ansprache an das neuvermählte Paar und brachte ihm den Willkommengruß des Regiments. Prinz Johann Georg dankte freudig erregt für den außerordentlich liebenswürdigen Empfang. Nach aufgehobener Tafel nahm man in zwanglosem Cercle den Kaffee auf den Veranden ein. Nach acht Uhr endete die Feier.

Σ. **Dresden**, 16. April. Die Wiederbesetzung der neunten besoldeten Stadtrathsstelle erfolgt, dem Vernehmen nach, nächsten Donnerstag. Zur engeren Wahl werden die Herren Stadtverordneten Dr. Blochwitz, Stadtschreiber Dr. Faul, die Regierungsbaumeister Proelß und Trautmann vorgeschlagen. Die Wahl des Ersteren gilt als gesichert. — Die Gewährung von Dienstalterszulagen an die Stadträthe hatten die Stadtverordneten von ihrer Genehmigung abhängig gemacht. Die vorgesetzte Behörde hat, wie die „Dresdner Zeitung" mittheilt, diesen Vorbehalt abgelehnt, weil die Gewährung von Dienstalterszulagen nur von dem Eintritt der betreffenden Frist abhängig gemacht werden kann.

— Der am 17. October 1893 in Dresden verstorbene Oberlehrer an der Annenschule Dr. phil. Siebeking hatte testamentarisch die Stadt Dresden zur Erbin seines Gesammtvermögens eingesetzt. Die freie Nachlaßmasse beläuft sich, wie der Bürgermeister Dr. Rake in einem Berichte an den Stadtrath ausführt, auf rund 130 000 ℳ, darunter 98 000 ℳ an Werthpapieren, 31 000 ℳ an Bankeinlagen. Außerdem haben sich drei Hypothekenforderungen auf Grundstücke in Dittersbach, Wendischbora und Oberspaar vorgefunden, aber es ist zur Zeit noch nicht erörtert, ob diese Forderungen in Höhe von 18 000 ℳ noch bestehen; endlich werden die vorhandenen Mobilien, Bücher, Pretiosen und Münzen auf 2000 ℳ geschätzt. Dr. Siebeking war unverheirathet und ist ohne Hinterlassung von pflichttheilberechtigten Angehörigen gestorben. Der Erblasser hat bestimmt, daß aus dem Erlöse seines Nachlasses eine Siebeking-Stiftung errichtet werde, aus deren Zinsen Dresden durch Kunstwerke verschönt und milde, wohlthätige Zwecke verfolgt werden sollen. Freilich bestimmt Dr. Siebeking, daß die Stiftung erst ins Leben treten soll, wenn sie durch Zins und Zinseszins die Höhe von 900 000 ℳ erreicht hat, was bei 3½ procentiger Verzinsung in 60 Jahren eintritt. Dann sollen innerhalb der nächsten 100 Jahre abermals 20 Jahre hindurch die Zinsen aufgespart werden, bis sich das Capital verdoppelt hat, und dieser Vorgang soll sich in jedem neuen Jahrhundert wiederholen. Der Erblasser hat nun eine Anzahl handschriftlicher Aufzeichnungen hinterlassen, die zur Ausführung seines letzten Testamentes dienen sollen. Einige dieser näheren Bestimmungen sind rechtlich giltig, andere nicht, da sie, wie Bürgermeister Dr. Rake darlegt, den sehr klaren Vorschriften des bürgerlichen Gesetzbuches nicht entsprechen. Jene Bestimmungen sind ein Gemisch von zweckmäßigen und ganz eigenthümlichen Anordnungen. Trotzdem befürwortet der Bürgermeister Dr. Rake die Annahme der Erbschaft, da die der Stadtgemeinde durch die Vermögensverwaltung und den Gräberschmuck jetzt erwachsende Belastung durch die spätere Verschönerung der Stadt und durch Wohlthätigkeitsaufwendungen reichlich aufgewogen werden.

Σ. **Dresden**, 17. April. Einen Act echter, unverfälschter Menschenliebe vollzog Herr Hofjuwelier Wilhelm Heinrich Man, indem er zum Andenken an seinen Vater, den Mitbegründer des seit dem Jahre 1831 hier unter der Firma „Heinrich Man" bestehenden Juwelier-, Gold- und Silberwaarengeschäfts, mit dem Betrage von 5000 ℳ eine Stiftung errichtete, welche die Bezeichnung „Johann Matthias Heinrich Man-Stiftung" führen soll und aus deren Erträgnissen, wenn das Stiftungscapital durch Zinsenzuschlag die erforderliche Höhe erreicht haben wird, eine Freistelle bei dem Bürgerhospitale vorzugsweise für Juweliere, Gold- oder Silberschmiede unterhalten werden soll. — Bezüglich der Prüfungen unserer städtischen Beamten bei Aufrücken in höhere Gehaltsclassen ist vom Rath nunmehr eine Prüfungsordnung aufgestellt worden, welche einer lebhaften Discussion innerhalb der betreffenden Kreise unterliegt. Dieselbe zeigt auch Abänderungen betreffs der bisherigen Gepflogenheiten.

Σ. **Dresden**, 16. April. Der diesjährige ordentliche Berufsgenossenschaftstag des Verbandes der deutschen Berufsgenossenschaft wird am 5. Juni hierselbst abgehalten. Auf demselben sollen außer dem Bericht des Vorsitzenden u. A. folgende Gegenstände zur Berathung gelangen: die Ausarbeitung von Normalunfall-Verhütungsvorschriften; die zu erwartende Novelle zu den Unfallversicherungsgesetzen; die zur Vermeidung der Doppelzahlung von Renten aus der Unfall- und Invaliditätsversicherung zu treffenden Maßnahmen; die Vertretung der Berufsgenossenschaften nach außen, namentlich in Bezug auf ihre Vermögensverwaltungen, sowie die Frage der ersten Hilfeleistung bei Unfällen und die in Berlin errichteten Unfallstationen.

— In welcher Weise in den Reihen der Socialdemokratie die Meinungen in Betreff des „Weltfeiertags" am 1. Mai auseinander gehen, das kann man aus dem nachstehenden Bericht über eine in diesen Tagen in Dresden abgehaltene Socialistenversammlung ersehen:

Eine in den großen Saal des Trianons einberufene Volksversammlung befaßte sich mit der „Stellungnahme zum 1. Mai". Genosse Eichhorn aus Groß-Zschachwitz sprach als Referent und erklärte es als Pflicht eines jeden Arbeiters, der irgend abkommen könne, an der Feier des 1. Mai Theil zu nehmen. Diese Feier soll ein Protest sein gegen die bestehenden Zustände und in den Theilnehmern das Bewußtsein erwecken, daß man sich von dem Drucke des Capitals befreien werde. Die folgenden Redner sprachen fast alle mehr oder weniger gegen den bekannten Beschluß der socialdemokratischen Fraction, wonach, um Maßregelungen ꝛc. seitens der Arbeitgeber zu vermeiden, die Feier des 1. Mai thunlichst auf den nächsten Sonntag verlegt werden soll. Dadurch sei der Charakter der Maifeier sehr abgeschwächt worden. Die Feier müsse demonstrativer gestaltet werden, damit die herrschenden Classen sähen, daß die Arbeiter eine Macht geworden seien. Die Versammlung sei überhaupt viel zu spät einberufen worden, man könne nichts Genügendes mehr vorbereitet werden. An der Debatte betheiligten sich auch mehrere „Unabhängige", so ein gewisser Senglmüll, welcher verlangte, daß Jeder mitfeiern müsse, gleichviel ob er dadurch seine Arbeit verliere oder nicht. Der Capitalismus müsse sehen, daß man sich nicht vor ihm fürchte. Was in Oesterreich gehe, müsse auch bei uns möglich sein. Bisher sei die Maifeier eigentlich nichts weiter gewesen als ein Kaffeeklatsch. Viele Socialdemokraten suchten sich überhaupt ganz von der Feier zu drücken, dies sei die Folge der Bewegnahme seitens der Fraction. Ihm wurde entgegnet, daß die Unabhängigen sich vor zwei Jahren überhaupt nicht an der Feier betheiligt hätten: weil es geregnet habe, seien sie hinter dem Ofen sitzen geblieben. Weiter wurde bekannt gegeben, daß man die Feier eigentlich im Parke des Waldschlößchens habe begehen wollen, allein die Direction der Brauerei stelle denselben nicht zur Verfügung, obschon die Arbeiterschaft der Hauptconsument des Waldschlößchen-Fleischbieres sei. (?) Schließlich wurden zwei Resolutionen angenommen, die im Sinne der Majorität der Versammlung waren. In der zweiten wurde beschlossen, es sollen die selbstständigen Geschäftsleute aufgefordert werden, am 1. Mai ihre Geschäfte zu schließen und sich an der Feier zu betheiligen. Die Restaurateure sollen davon ausgenommen sein. Sodann wählte man noch eine Commission aus drei Mitgliedern, welche alles Weitere wegen der Maifeier ordnen soll.

Ausstellung der Drechsler und Bildschnitzer Deutschlands.

X.

Jetzt, nachdem die Ausstellung den erwünschten Besuch gefunden, wurde unerbittlich das Wort „Schluß" gerufen. Die getroffenen Bestimmungen erheischten es. Aber dieser Schluß war ein feierlicher, ein dem Unternehmen würdiger.

In Gegenwart des königlichen Commissars des Herrn Gewerberaths Hancke und des Vorsitzenden des Innungsausschusses Herrn Obermeister J. Reppenhagen versammelten sich am Montag Abend die Mitglieder der Leipziger Drechslerinnung und das Lehrer-Collegium der Deutschen Fachschule für Drechsler und Bildschnitzer in Gemeinschaft mit zahlreichen Ausstellern in der Maschinenhalle der Ausstellung, um der officiellen Schlußfeier beizuwohnen.

Vor der lorbeerbekränzten Kolossalbüste des allerhöchsten Protectors der Ausstellung sprach der erste Vorsitzende des Comités, Herr Drechslerobermeister E. A. Martin, das Abschiedswort, das Dankeswort. Nicht aus eitler Gewinnsucht, betonte Redner, sei der Gedanke an diese Ausstellung hervorgegangen, sondern nur aus dem Bestreben, bei Gelegenheit des 350jährigen Jubiläums der Leipziger Drechslerinnung und des 10jährigen Jubiläums der Deutschen Fachschule für Drechsler und Bildschnitzer den gegenwärtigen Stand des Gewerbes und des Kunstgewerbes und die Fortschritte auf den von ihnen beherrschten Gebieten den weitesten Kreisen vor Augen zu führen. Durch die energische Beihilfe der Maschinen- und anderen Fabrikanten habe das Unternehmen immer mehr den Charakter der Vollkommenheit gewonnen. Wie sehr es anerkannt und gewürdigt worden sei, das habe der Besuch der Regierungsvertreter von Dresden, Stuttgart und Lugenburg ergeben, das habe der Besuch von Fachgenossen aus Rußland, Schweden, Dänemark, Holland, Belgien, Oesterreich und aus der Schweiz erwiesen. Auch geschäftliche Erfolge seien zu verzeichnen gewesen und nicht zum mindesten ideale, wie das Vorbild der Ausstellung der Deutschen Fachschule für Drechsler und Bildschnitzer in ihrer mustergiltigen Vollkommenheit bewiesen habe.

Herr Obermeister Martin dankte im Namen des Comités herzlich den Ausstellern für die thatkräftige Förderung des Unternehmens. „Wenn ich die Ausstellung nunmehr schließe, fügte er hinzu, so geschieht dies mit dem Wunsche, daß Sie Alle befriedigt mit dem Bewußtsein von uns scheiden mögen, ein Werk unterstützt zu haben, welches zum Segen des Handwerks und des Kunsthandwerks ins Leben gerufen wurde, ein Werk, dem auch die allerhöchste Unterstützung Sr. Majestät des Königs von Sachsen, der Directionen verschiedener Museen, darunter der des Hohenzollern-Museums, Privatpersonen und in hervorragender Weise der Presse zu Theil geworden ist. Dank den königlichen und städtischen Behörden für ihre Bereitwilligkeit zur Förderung des Unternehmens!"

Mit einem dreimaligen Hochruf auf Kaiser Wilhelm und den hohen Protector der Ausstellung, König Albert, schloß Herr Obermeister Martin seine Ansprache.

Nachdem Herr Ingenieur Schilbach (Ernst Kirchner & Co.) rühmend der Verdienste des Herrn Drechslerobermeisters Martin und seines unermüdlichen Fleißes, seiner rastlosen Thätigkeit zur Durchführung des geplanten Werkes gedacht, ergriff dieser selbst noch einmal das Wort, um seiner treuen Mitarbeiter zu gedenken, die sich mit voller Aufopferung der Ausstellung gewidmet und thatkräftig zu ihrem Gelingen beigetragen. Dem hier gespendeten Lob Manen wir aus vollster Ueberzeugung beipflichten. Innung, Comité, Schule, Jury haben ihre Aufgaben in anerkennenswerthester Weise erfüllt. Mag allen ihren Mitgliedern in dem Bewußtsein eines solchen Handelns die Erinnerung an die wohl gelungene Ausstellung allezeit eine erfreuliche sein!

Nach dem Schlußact in der Maschinenhalle verfügten sich die Theilnehmer an denselben noch dem Festsaal des „Eldorado", wo sie ein solenner Abschiedscommers auf Stunden gemüthlich vereinte.

—z.

Vermischtes.

— **Das Füllen der Petroleumlampen.** Zu der dieser Tage gebrachten Notiz wird uns von sachverständiger Seite geschrieben: Der Aufsatz unter der Spitzmarke „Das Füllen der Petroleumlampen" in der Montag-Morgenausgabe Ihres geschätzten Blattes veranlaßt mich, Sie ergebenst aufmerksam zu machen, daß ähnliche Oelkannen, wie dort beschrieben, auch in Leipzig längst im Gebrauch sind. Die Vorrichtung zum Verhüten des Uebergießens ist sogar noch einfacher: sie besteht nur aus einem vom Obertheil der Kanne bis zum Ende des Ausgußrohres verlaufenden Röhrchen; läßt man beim Füllen den Ausguß bis in das Lampenbassin ragen, so hört der Zufluß sofort auf, sobald das Oel bis an die Ausflußöffnung gestiegen ist. Diese Oelkanne ist fast überall zu haben, da sie kaum theurer ist als eine andere gute Kanne. Leider wird dieser zweckmäßigen Vorrichtung vielfach weder vom Verkäufer noch vom Publicum die nöthige Beachtung geschenkt; mancher mag eine solche Kanne mit Sicherheitsvorrichtung besitzen und weiß es gar nicht.

— **Berlin**, 17. April. (Telegramm.) Der muthmaßliche Mörder der im Grunewald ermordeten Krankenpflegerin Helene Schweichel ist der Maurer Julius Thiede. Derselbe wurde heute Nacht in Schöneberg ergriffen und sofort nach Berlin transportirt.

— **Hamburg**, 16. April. Der Capitain des in der verflossenen Nacht von Philadelphia hier angekommenen Dampfers „Donau" berichtet, daß er am 6. April bei heftigem Sturm den französischen Schooner „Jacmel" in größter Nothlage angetroffen habe. Es sei gelungen, das Rettungsboot zu Wasser zu lassen, dasselbe mit 5 Freiwilligen zu bemannen und sämmtliche Passagiere und Mannschaften zu retten. Einige Personen seien so ermattet gewesen, daß sie durch Taue an Bord gezogen werden mußten. Die Schiffbrüchigen wurden bestens verpflegt und mit dem Nöthigen versorgt.

— **Hannover**, 16. April. Eine Feuersbrunst zerstörte in Ebstorf bei Hannover 7 Häuser. Ein Kind ist verbrannt.

— **Liegnitz**, 16. April. Wie der „Liegnitzer Anzeiger" erfährt, sind nunmehr, nachdem die bestehenden Reichswaisenhäuser in Lahr, Schwabach und Magdeburg sicher fundirt sind, Verhandlungen wegen Errichtung eines vierten Reichswaisenhauses in Liegnitz im Gange.

— **Görlitz**, 16. April. Der Criminalpolizei ist die Verhaftung des Hochstaplers, früheren Weinreisenden Pakowski, welcher in Sachsen 60 000 ℳ gestohlen und flüchtig geworden war, gelungen.

— **Eisenach**, 16. April. Eine Feuersbrunst zerstörte 7 nicht versicherte Gebäude in dem armen Orte Schönau.

n. **Cassel**, 14. April. Gegenüber den Mittheilungen aus Abterode über eigenartige Krankheitserscheinungen bei dortigen Postbeamten (s. Leipziger Tageblatt Nr. 186) erklärt die Oberpostdirection in Cassel, es sei nicht wahr, daß der Gesundheitszustand der Beamten des Postamts in Abterode seit vielen Jahren zu wünschen übrig gelassen habe und daß die Krankheitserscheinungen der Beamten fast genau dieselben gewesen seien. Der Vorgänger des jetzigen Postamtvorstehers sei während der neunjährigen Thätigkeit nur einmal krank und dienstunfähig gewesen, und zwar an fistulösem Zahngeschwür. Bald nach seiner Versetzung nach Bergen sei er an Polypen der Nase erkrankt und operirt worden. Im Juni 1893 sei er an den Folgen einer Hirnhautentzündung gestorben. — Der jetzige Amtsvorsteher, der schon in seinem früheren, mit hohen und luftigen Postdiensträumen ausgestatteten Amtsorte an verschiedenartigen Krankheiten, so namentlich an Verdauungsstörungen, Influenza und Nierenleiden gelitten habe, sei in Abterode — wo er seit 1. September 1891 beschäftigt ist — zuerst im Sommer 1892 an Hitzschlag, sodann im Januar 1893 an Diphtherie, später an Influenza und Neurasthenie erkrankt. — Die Untersuchung darüber, ob die ärztlicherseits ausgesprochene Vermuthung zutreffend sei, daß nämlich die letztbeobachteten Erkrankungen auf giftige, den elektrischen Elementen entströmende Gase zurückzuführen seien, sei noch nicht abgeschlossen. Gegen die Richtigkeit dieser Vermuthung spräche namentlich die Thatsache, daß eine solche Vergiftung oder auch nur eine gesundheitsschädliche Einwirkung bis jetzt bei der Reichspost- und Telegraphenverwaltung nirgends beobachtet worden ist

Repertoire der Leipziger Stadttheater.

Mittwoch, den 18. April 1894.

Neues Theater: **Die Hochzeit des Figaro.** Anfang 7 Uhr.
Altes Theater: 26. Vorstellung zu halben Preisen: **Der Talismann.** Anfang 7 Uhr.

Loose à 1 Mk. der Jubiläums-Ausstellungs-Lotterie der Drechsler und Bildschnitzer Deutschlands sind in der Expedition dieses Blattes zu haben.

Elav., prächtiger Klang, m. 3 ℳ Nachlr. 21, I.
Atelier Weger jr., Leipzig, Peterssteinweg 19. Dunkel oder schadhaft gewordene Oelgemälde, Pastells ꝛc. werden sachverständig renovirt.

Abgepaßte Passementerien unter Preis, feine Sachen. Nur bis Mittwoch Hotel „Grüner Baum", Zimmer Nr. 12.

Wegen Geschäftsaufgabe

stelle mein gesammtes Lager in Havelocks, Paletots, Joppen, Reisedecken, Plaids, Cravatten, Mützen, Stöcken, Lederwaaren, Artikeln für Radfahrer, Ruderer, Lawn Tennis ꝛc. zu herabgesetzten Preisen zum Ausverkauf. Einen Posten Hüte, per Stück von 2 ℳ an.
Moritz Schubert, 23 Grimmaische Straße 22.

Kaffee. ff. Preanger Mischung, geröstet à Pfund 180 ₰, ganz vorzügliche Qualität, empfiehlt **Jul. Sohümichen,** Leipzig, Schützenstraße 5.

B. H. Leutemann, Weinhandlung Ecke Windmühlen- u. Kurprinzstraße, empfiehlt garantirt reine Rhein-, Pfälzer-, Mosel-, Ungar-, Bordeaux-, Span. u. Ital. Weine.

Restaurant Edelweiss, Brüderstr. 22. Morgen Mittwoch großes Schlachtfest, von früh 8 Uhr an Wellfleisch, von Abends 6 Uhr an Bratwurst mit Sauerkraut u. dto. andere Wurst mit Compots, wozu alle Freunde u. Gönner höfl. einladen. Für musikal. Unterhaltung ist bestens gesorgt. M. Grässer.

Rheinisches Carbolineum, Fabrikat ersten Ranges, liefert zu Fabrikpreis vom hiesigen Lager Otto Oppermann, Northenstraße 6.

Bowlen-Weine p. Fl. von 60 ₰ ab excl. Glas. **W. C. Döhler,** Weinhandlung, Ranstädt. Steinw. 33.

Wichtig für Wirthe und Conditor! Feinen Cognac, ½ Lit.-Fl. ℳ 1.75, offerirt L. Rohn, Schulstr. 2, Delicatessengeschäft.

Ein kleines Haus in Penig, der Neuzeit entsprechend gebaut, mit schönem Garten, Aussicht über die ganze Stadt, den Bahnhof und das Muldenthal, soll Familienverhältnisse halber sofort verkauft werden.
Selbstkäufer wollen ihre genaue Adresse unter **38494** postlagernd Wolkenburg bei Penig einsenden.

Damen-Rover, gebrauchte, leichtlaufende Maschine neuerer Construction, mit Pneumatic, gegen Baarzahlung sofort zu kaufen gesucht.
Offerten mit billigster Preisangabe unter C. 196 umgehend an die Expedition d. Blattes erbeten.

Vertreter für 1 leistungsf. Cigarettenfabr. Dresdens gesucht. Ref. zu entr. Mittwoch früh zwischen 7 u. 8 Zimm. Nr. 5 im Hotel z. grünen Baum.

Die schmackhaftesten **Cigarren** zu 4, 5 und 6 Pfg. liefert entschieden **A. Tüngerthal,** Ecke Windmühlenstraße, im Bamberger Hof.

Gott nahm unser heißgeliebtes Kind **William** heute wieder zu sich.
Chemnitz, am 16. April 1894.
Die tiefbetrübten Eltern
Freiherr von Hammerstein, Hauptmann, **Freifrau von Hammerstein** geb. **Thorer.**

Verlobt: Herr Richard Hannig, Forstassessor in Markneukirchen, mit Frl. Anna Busch in Geringswalde.

Vermählt: Herr Paul Hayn in Dresden mit Frl. Elisabeth Grumbt daselbst. Herr Adolf Naumann in Borna mit Frl. Lina Kunze daselbst. Herr Albert Reichardt in Reichenbach i. Vogtl. mit Frl. Marie Schmidt daselbst. Herr Philipp Conradi in Freiberg mit Frl. Fanny Heinichen in Nossen. Herr Carl Giesecke in Chemnitz mit Fräulein Melanie Holzmüller daselbst. Herr Emil Köhler in Chemnitz mit Frl. Martha Köhler daselbst. Herr Hugo Horn in Zwickau mit Frl. Klara Bierorgel daselbst. Herr Dr. jur. Reinhold Raschke, Assessor in Dresden, mit Frl. Gertrud Sonntag in Plauen i. V. Herr Paul Georgi in Reichenbach i. V. mit Frl. Erna Schmidt daselbst.

Gestorben: Frau Mathilde verwittw. Oberstlieutenant v. Stramitz geb. v. Gersdorff in Dresden. Fräul. Martha Schmidt in Dresden.

Hierzu eine Beilage.